

Sohle und Landseite sowie als Verbindungsglied von Schar und Streichblech und verbindet alle diese Teile mit dem Pflugbaum. Es werden Sohle, Landseite und Griesssäule häufig auch aus einem Stück gefertigt.

Der *Pflugbaum* (Gründel oder Grindel) dient zum Zusammenfassen aller Teile des Pfluges. Die Form richtet sich nach diesen Teilen; immer muß sich zwischen dem Schar und dem Pflugbaum ein genügender Raum befinden, um Verstopfungen durch Erde, Stoppeln, Dünger usw. zu verhüten. Deshalb und auch der größeren Dauer wegen macht man den Pflugbaum aus Schmiedeeisen oder Stahl und biegt ihn hoch aus. An dem Gründel werden zur Führung des Pfluges die Sterzen befestigt, die, wenn aus Eisen, hölzerne Handgriffe erhalten müssen. Die vordere Unterstüzung des Pflugbaumes geschieht am einfachsten durch eine Stelze oder ein Rad, oder, weil hierbei beliebige Verdrehungen des Pflugbaumes möglich sind, am vorteilhaftesten durch eine zweiräderige Karre. Pflüge ohne Unterstüzung (Schwingpflüge) werden immer seltener.

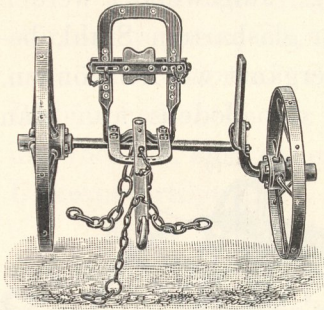


Fig. 754. Pflug-Vorgestell mit öl- und staubdichten Radnaben von R. Sack, Leipzig-Plagwitz.

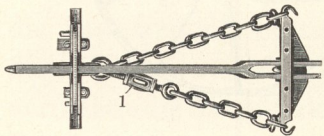


Fig. 755. Selbstführung von R. Sack.

(s. Fig. 754). Der Zughaken greift mittels Zugstange an dem Vorderkarren an. Die Verbindung der Karre mit dem Pflugbaum geschieht durch zwei Ketten, die an den Enden eines mit dem

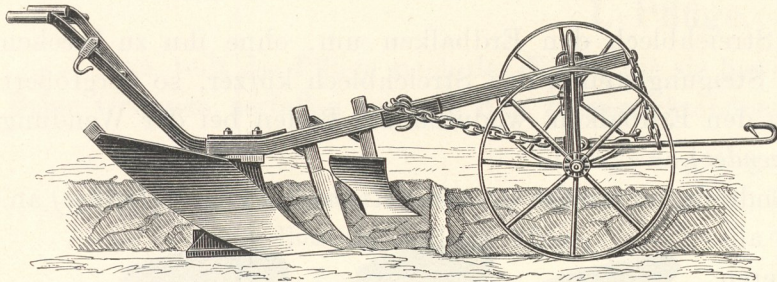


Fig. 756. Tiefkulturpflug mit Vorschneider von R. Sack.

Pflugbaum fest verbundenen Querbalkens kürzer oder länger einhakbar sind, und durch die stets die senkrechte Stellung des Pfluges hergestellt wird. Denn wollte der Pflug eine Drehung nach der einen Seite machen, so würde die Kette dieser Seite lose werden, die ganze Zugkraft aber auf die andere Kette wirken und somit

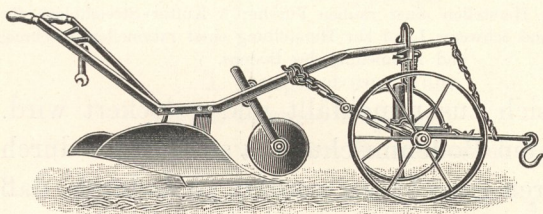


Fig. 757. Wiesenpflug „Pionier“ von G. Even, Oldenburg.

ein Verdrehen des Pfluges bei der Arbeit verhindern. Eine richtige Spannung der Kette macht daher auch einen Führer an den Sterzen bei der Arbeit unnötig (*Sacksche Selbstführung*); sie

wird dadurch erreicht, daß in der einen Kette eine Doppelmutter (1 in Fig. 755) mit Rechts- und Linksgewinde eingeschaltet ist, durch die sich die Kette kürzer oder länger schrauben läßt.

Zum Schutze der Achse gegen Sand und Staub, also auch gegen schnelle Abnutzung, sind die Radnaben der Vorderkarre mit einem staubsicheren Verschluss versehen. Zum Transport setzt man den Pflug

am besten auf eine zweiräderige kleine Karre. **Einseitig wendende Pflüge** sind von allen Arten die gebräuchlichsten. Charakteristisch für sie ist ein Streichblech, das einen abgetrennten Erdbalken nur nach einer Seite (gewöhnlich der rechten) umlegt, d. h. „wendet“. Die einseitige Wendung zwingt dazu, beim Hin- und Herpflügen jedesmal einen neuen Weg zu nehmen, und so bleibt schließlich eine offene Furche, die „Beetfurche“, die das Feld in „Beete“ teilt. Daher heißen diese Pflüge auch *Beetpflüge*. Nach der Anzahl ihrer Streichbleche und demgemäß auch der Zahl der von ihnen umgelegten Furchen unterscheidet man Einfurchen- und Mehrfurchenpflüge.